

## Eine bemerkenswerte Uhr mit quadrupedialem Antrieb

Von Georg F. Bley

Die französische Fachzeitung „L'Union professionnelle“ bringt zu Anfang ihrer Patentneuigkeiten die hier wiedergegebene Abbildung einer ganz eigenartigen Uhr.

Wie man auf den ersten Blick erkennt, wird bei diesem unbedingt originellen Uhrensystem ein laufendes Tier, in diesem Falle ein Fuchs, der beständig in einem Laufrad weiterlaufen muß, ohne aufhören zu können, als Betriebskraft verwendet.

Nach dem gleichen Gedanken hatten in meiner Heimat die Bauern schon vor langen Jahren einen Hund in einem solchen Laufrad eingesperrt. Die Drehung des Rades wurde hier durch Winkelhebel, Kurbel und Gestänge auf die Butterkarne übertragen.

Als Schulbub hatte ich schon immer meine Freude an mechanisch bewegten Sachen, seien es Spielzeuge, selbstgemachte Klappermühlen oder Maschinen, bei denen sich etwas drehte oder hin und her bewegte. Es wird wohl ein Erbfehler von Vaters Seite her gewesen sein.

So habe ich oft mit Vergnügen bei benachbarten Bauersteulen dieser Butterfabrikation mit Quadrupeden-Betriebskraft zugeschaut. Der Hund mit seiner heraushängenden Zunge tat mir zwar leid, aber der Bauer beruhigte mich damit, daß die Hunde zum Laufen geboren seien, was ich denn auch einsah.

Mit diesen Vorkenntnissen behaftet, hätte es eigentlich eine natürliche Folge sein müssen, daß ich in meinem späteren Uhrmacherberuf diese „Quadrupedialuhr“ erfunden haben müßte, denn es kommt dabei ja nicht auf die Art des Quadrupeden an. Ob Hund oder Fuchs, ob Ratten oder Mäuse als Betriebskraft in Anwendung kommen, oder in Afrika gar statt dessen ein Zweifüßler, der Schnellläufer „Vogel Strauß“, dazu gezwungen wird, Uhren zu treiben, bleibt sich ja gleich. Es kommt mehr auf die übrige Bauart und die Verbindung bereits bekannter technischer Hilfsmittel an. Es würde menschlich sein, wenn bei mir etwas Neid aufkäme, daß nicht ich der Erfinder bin, sondern ein anderer diese geniale Erfindung ausgedacht hat.

Um aber keine internationalen Verwickelungen hervorzurufen, bewundere ich neidlos die geniale Erfindungsgabe des französischen Uhrenkonstruktors, der die in der Abbildung wiedergegebene Zeichnung erdacht hat.

Ich kann dies um so neidloser tun, da ich einen (oder zwei?) Konstruktionsfehler entdeckt zu haben glaube, die ich hiermit zur öffentlichen Besprechung stelle. Deshalb fordere ich alle Kollegen, ob Meister, Gehilfe oder Lehrling, auf, die Abbildung recht genau und nachdenklich zu betrachten und den oder die grundsätzlichen Fehler der Konstruktion herauszufinden und zu begründen, weshalb es Irrtümer sind, ferner auch die einfachsten mechanischen Mittel anzugeben, die man zur Berichtigung der Konstruktion anwenden könnte.

Die Schriftleitung wird sich gern die Mühe geben und die Namen der erfinderischen Kollegen, welche eine richtige Lösung einwenden, bekanntmachen.

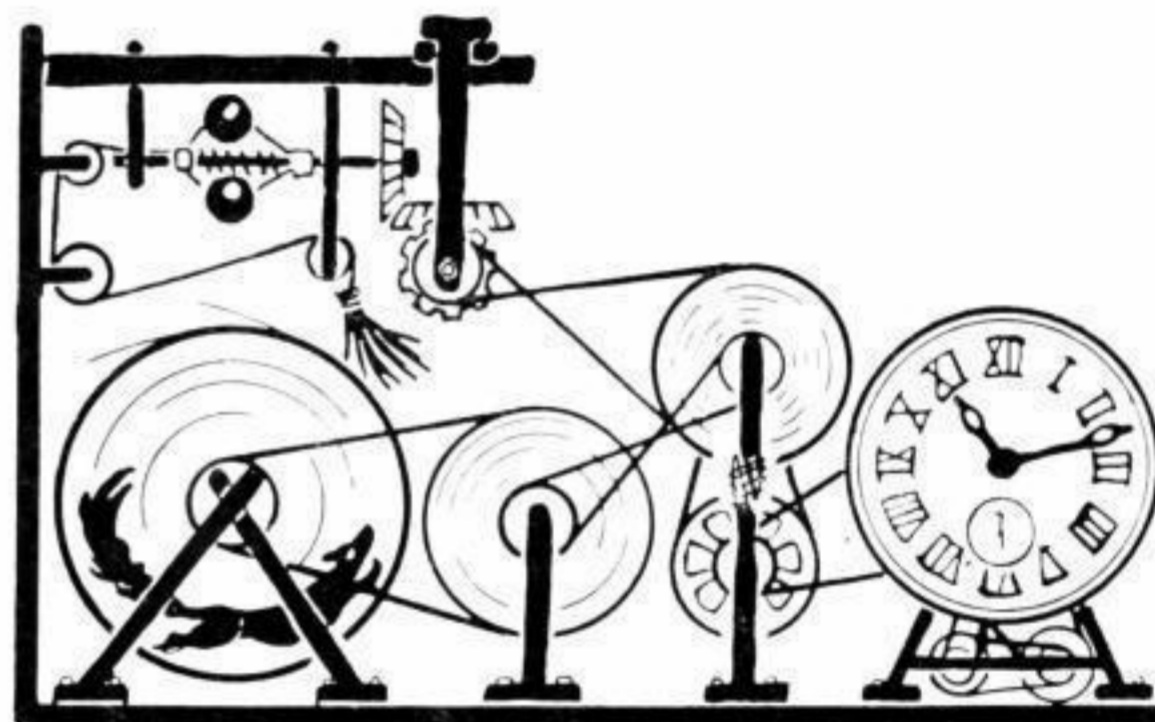
Mancher Leser, der die Abbildung betrachtet, wird denken, daß die Konstruktion deswegen verfehlt sei, weil kein Tier ununterbrochen laufen und im Trab bleiben kann, sondern Zeit für Ruhe, Äßung und Liebesbezeugungen haben muß. Zur Ehre des Erfinders müssen wir wohl sicher annehmen, daß er daran gewiß selber gedacht und für zwei oder drei Fuchshepaare gesorgt hat, so

daß jedes einzelne Tier immer nur einige Stunden zu arbeiten braucht.

Der Wechsel der Tiere würde natürlich eine kurze Zeit beanspruchen, währenddessen die Uhr stillsteht. Ja, aber man braucht nur, wie es bei manchen elektrisch regulierten Uhrenanlagen auch geschieht, die Uhr so zu regulieren, daß sie ein wenig vorläuft, so daß sie nach dem Wechsel der Tiere wieder richtiggeht.

Dieser Wechsel wird sehr rasch geschehen, wenn man eine Ausgangslür für das ermüdete Tier vorsieht, das bei Öffnung dieses Ausganges mit seiner letzten Kraft möglichst geschwind aus dem Laufradkerker herauspringen wird. Ebenso geschwind wird auch das folgende Tier in die geöffnete Eingangslür hineinschlüpfen, wenn man die tierischen Geschlechtstriebe hierbei ausnußt.

Mit anderen Worten: das einschlüpfende Tier wittert immer das andere Geschlecht im Laufrad, auch dann noch, wenn sein Vorläufer es bereits durch die Ausgangslür verlassen hat. Durch diese natürliche, aber geniale Einrichtung wird der Tierwechsel sehr rasch vonstatten gehen, und das erwähnte Vorlaufen der Uhrzeiger braucht



nur ganz gering zu sein, zumal die neue Erfindung wohl nicht für Präzisionsuhren gemeint ist.

Vermutlich stellt die Abbildung nur ein erstes Versuchsmodell des Erfinders dar, was aus dem nur mit Bindendraht zusammengeflochtenen Gestellländer, gleich links vom Zifferblatt, zu schließen ist. Bekanntlich wird bei solchen ersten Versuchen manchmal etwas gepfuscht und nur flüchtig zusammengebastelt.

Die gemeinten Fehler sind, wie bereits erwähnt, nur grundsätzlicher Art und in der Konstruktion selber zu suchen.

Deshalb bitte ich alle erfinderisch eingestellten Uhrmacher, ihre Ansicht über den oder die Konstruktionsfehler in Schrift oder Zeichnung, am besten beides, aufzudecken. Wenn diese neue Erfindung nicht geeignet sein sollte, die elektrischen Uhren aus dem Felde zu schlagen — wer weiß es? —, dann könnte doch mancher Uhrmacher sich eine solche Uhrenanlage als „Blickfang“ für das Schaufenster herstellen. Als Betriebskraft könnte man Ratten oder Mäuse in der Werkstatt fangen. Füttern muß man sie ja doch, ob gewollt oder ungewollt, also kann man aus der Not eine Tugend machen und diese unliebsamen Viecher zu nützlicher Arbeit anhalten.

In welcher Stadt wird die Öffentlichkeit die erste „Quadrupedialuhr“ im Uhrmacherschaufenster bewundern?

(1501)